

Internal?

Ist es im Rahmen der internen Kommunikation per se besser zu duzen? Falls nein: Kriert die Sie-Form nicht eine unüberwindbare Distanz und wirkt besonders auf jüngere Mitarbeiter obsolet?



FUCHS!

Mit dieser Frage werden wir immer wieder von unseren Kunden konfrontiert. Gern würde ich eine eindeutige Antwort geben können, allein: Die Realität hat mich eines Besseren belehrt. Insgesamt können wir – so wie es die Frage auch schon adressiert – feststellen, dass der Trend mehr und mehr Richtung Duz-Kultur geht. Gerade jüngere Mitarbeiter gehen unverkrampft in der Anrede miteinander um. Das liegt nicht nur an den lockeren Formen in Social Media, sondern auch an den stetig zunehmenden internationalen Erfahrungen. Denn die Kollegen aus dem angloamerikanischen Raum reden alle von Beginn an mit Vornamen an.

Das Duzen fördert eine größere Vertrautheit und hilft, dass eine Art von Gemeinschaftsgefühl aufkommt – auch in der internen Kommunikation insgesamt. Hierarchien wirken weniger zementiert, wenn ich den Chef duzen darf: Er ist einer von uns. **Es gibt aber immer noch Kunden, die aus Überzeugung beim Sie bleiben. Das schafft nicht nur Distanz und Förmlichkeit, es ist auch Ausdruck von Seriosität und in gewisser Weise auch Höflichkeit. Und es hilft, Privates und Berufliches klarer voneinander zu trennen.** Deshalb ist die Duz-Kultur nicht nur eine Generationenfrage, sondern auch eine Frage der Branche und Unternehmenskultur.